Versuche über die Glasmalerey, vom Kreisdirector Schmitthals in Xanten am Rhein.

(Aus einem Briefe an Dr. Brandes.)

Meine vielfachen Versuche über die Glasmalerey, über welche ich mich mit Ihnen schon mehrmals unterhalten, haben jetzt recht günstige Erfolge gegeben. Bereits wird ein Theil eines Fensters für die hiesige katholische Domkirche unter meiner Leitung gemalt, wozu ich die Farben bereite und dann auch einschmelze. Ein anderes Stück, aus mehreren Scheiben bestehend, habe ich für unsere evangelische Kirche in Arbeit, so wie auch noch einige Kleinigkeiten auf einzelne Scheiben. Ich werde Ihnen später darüber mehreres mittheilen *).

Ueber das Erdbeben auf der Insel Lanzerote.

(Aus einem Schreiben vom Herrn E. Walte in Bremen an Dr. Brandes.)

Ein in diesen Tagen von Teneriffa angekommenes Schiff bringt mir unter andern auch die Nachricht von einem auf der Insel Lanzerote statt gehabten vulkanischen Ausbruche mit. Der Platzcommandant auf Teneriffa, ein wissenschaftlich gebildeter Mann, hat nicht nur die Berichte, welche er bis zum Abgange des Schiffes haben konn-

*) Ich erwarte dieses mit großem Verlangen. Br.

konnte, gesammlet; sondern auch ein kleines Kistchen mit von dem Auswurfe gesammelten Mineralien und dem Wasser des Vulkans überschickt, und eine vorläufige Analyse dieser Substanzen unternommen. Ich habe geglaubt, daß Ihnen diese Produkte angenehm seyn würden und sende Ihnen deshalb selbige zu *). Die in spanischer und französischer Sprache beigefügten Beschreibungen des vulkanischen Ausbruches lauten wie folgt:

Arrecife auf der Insel Lanzerote
am 3. Aug. 1824.

Am 29. Juli bemerkte man einige Erdschütterungen, welche während der Nacht stärker und anhaltender wurden. Am 30. verstärkten sie sich noch mehr und wurden von einem schrecklichen unterirdischen Getöse begleitet. Während der folgenden Nacht wurden sie so stark, daß die Einwohner aller benachbarten Orte voll Schrecken und Angst ihre Häuser verließen. Am 31. Morgens 7 Uhr, nach einem schrecklichen Getöse und starken Erderschütterungen öffnete sich die Erde in einer Besitzung des Don Louis Durante, eine Stunde von der Hauptstadt der Insel westlich liegend, zwischen Tao und Tia Agua und eine halbe Stunde vom Berge Tancia entfernt. Diese Oeffnung, aus welcher starke Flammen hervorbrachen, warf eine so große Menge glühender Steine von ungeheurer

*) Ich sage dafür einstweilen meinen besten Dank, und werde, sobald ich kann, eine nähere Prüfung dieser merkwürdigen Produkte vornehmen. Br.

rer Größe aus, daß in weniger als vier und zwanzig Stunden ein großer Berg daraus gebildet wurde. Die größeste Stärke des Feuers hatte in der Nacht am 31. statt; die ganze Insel wurde dadurch erleuchtet. Dieses währte bis am 1. August 10 Uhr Morgens, wo das Feuer aufhörte und nun eine große Menge Rauch hervorbrach, welcher die ganze Insel überdeckte. Am 2. August bildeten sich drei Rauchsäulen von verschiedener Farbe. Zwei davon waren so nahe beisammen, daß man annehmen konnte, daß sie aus einem und demselben Krater hervorbrachen; die eine davon war außerordentlich weiß, die andere aber schwarz; die dritte in einiger Entfernung war roth, und der Krater, woraus sie hervortrat, behielt diese Farbe, nachdem der Rauch aufgehört hatte, indeß der andere Krater fortfuhr, die zwei andern Rauchsäulen, welche ihre Farbe nicht veränderten, nebst einer Menge Steine herauszutreiben.

Die ausgeworfene Lava bedeckte einen Raum, etwa eine halbe Stunde lang und eine Viertelstunde breit. Es scheint, daß der neu entstandene Berg wegen seiner vielen Spalten unzugänglich bleiben wird. Lavaströme sind bis jetzt noch nicht hervorgebrochen. Heute am 3. August ist noch alles beim Alten. Mehrere Cisternen von Tia Agua und Tao sind vertrocknet.

Nachschrift.

Alles, was oben vom 2. und 3. August gesagt ist, verstärkt sich und ist von einem schrecklichen Getöse begleitet.

Ein

Ein anderer Brief vom 29. August.

Seit dem 4. August hat man beständig eine starke Rauchsäule gesehen, bis am 22. Morgens 7 Uhr der Vulkan anfing, eine Menge Wasser aus dem Krater zu werfen, aus welchem die Rauchsäule aufstieg, ohne daß diese deshalb aufhörte. Am ersten Tage war das Wasser ziemlich häufig und bildete eine starke Rinne, am zweiten war es weniger, und ließ immer mehr nach, so daß es jetzt nur aus einer sehr schmalen Rinne läuft. Man glaubt, daß dieses Wasser sich aus dem Niederschlage der aus den glühenden Materien gebildeten Dünste bildet.

Die ausgeworfenen Steine sind noch so heiß, daß man augenblicklich eine Cigarre an einem solchen Steine von diesem Berge anzünden kann.

Dieser Berg hat eine Oeffnung von etwa 6 Fuß Tiefe, worin der Grund glühend ist, obgleich er keine Helligkeit zeigt. Man hört von Zeit zu Zeit ein unterirdisches Getöse und bemerkt einige leichte Erdstöße *).

Vor-

*) S. a. v. Leonhard's Zeitschrift für Mineralogie 1 B. S. 71. und v. Buch in Leonhard's Taschenbuche Jahrg. XV. S. 428. Br.